

Mit einer kleinen, fachlich aber sehr interessierten Truppe brach die Interessengemeinschaft Oberbergischer Schafhalter am 17. September zu Ihrer zweitägigen Lehrfahrt nach Ostwestfalen und Nordhessen auf.

Erstes Ziel war der Schwarzkopf-Herdbuchzuchtbetrieb von Manfred und Christian Studen in Hallenberg-Hesborn. Der in Dorflage gelegene Nebenerwerbsbetrieb hält 45 Mutterschafe, die im neu erbauten und sehr gut durchstrukturierten Stall reichlich Platz finden. Obwohl Studens erst seit 2015 dem Herdbuch angeschlossen sind, hingen an der Stallwand einige Stallplaketten und Schleifen, die zeigen, dass sie den Durchbruch in die nationale Spitze bereits geschafft haben. Auch die Herde beeindruckte mit viel Rassetyp und sehr korrektem, bestens bemuskelten Körper bei guter Marschfähigkeit. Aber auch die gute Fruchtbarkeit der Schafe möchte Christian Studen nutzen, so dass er versucht, dass seine Mutterschafe 3 Ablammungen in 2 Jahren schaffen.

Als nächstes stand der Besuch bei der Pieper GbR in Diemelstadt an. Jan Pieper präsentierte seine knapp 600-köpfige Mutterschafherde (Schwarzkopf und Merino) auf einer Fläche nahe seines Heimortes. In bestem Pflege- und Futterzustand bei hervorragender Marschfähigkeit präsentierte sich die Herde. Durch die Beweidung der fruchtbaren Flächen am Rand der Warburger Börde – also nicht nur Grünland sondern auch viele Flächen mit Zwischenfrüchten – ist es ihm möglich beste Schlachtlämmer ohne Stallmast zu produzieren. Diese schlachtet er selbst und vermarktet sie regional. Jan Pieper hat seinen Betrieb bestmöglich digital aufgestellt, so dass er über das Scannen der Ohrmarken der Tiere problemlos ihre Fruchtbarkeitsleistung erfassen kann; sein Betrieb beteiligt sich seit 2017 an dem Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz zum Thema „Haltung unkupierter Schafe“ und stellt mit seinen digitalen Daten hier wichtige Fakten zur Verfügung. Bei einer leckeren Lammwurst im Brötchen gab es noch richtig viel zu bereden und diskutieren, so dass die Weiterfahrt wirklich schwerfiel.

Um auch in den Genuss lokaler Kultur zu kommen, erfuhr die Gruppe bei der Nachtwächterwanderung durch Warburg einiges über den mittelalterlichen Reichtum der Hansestadt und die schwierige Koexistenz von Altstadt und Neustadt und die Arbeit des Nachtwächters in der Hansestadt Warburg.

Alternative Energien waren das Auftaktthema am nächsten Morgen beim Besuch des Bürgerwindparks in Lichtenau. In dieser Gegend sind entlang der A 44 gefühlt hunderte Windräder zu sehen, wobei der Bürgerwindpark 11 Windräder betreibt und damit theoretisch 25.000 Haushalte versorgen kann. Tobias Roeren-Wiemers, der als Landwirt vor Ort diese Idee für Lichtenau im Jahr 2011 angestoßen hatte, zeigte sich sehr erfreut darüber, dass man mit diesem Projekt etwas für den Ort und die Wirtschaftlichkeit für das Leben im Ort getan habe und auch den Zusammenhalt im Ort fördere. 2015 gingen die Anlagen an den Start und haben seitdem 438.605 MWh Strom produziert (Stand 18.09.2022), womit man im aktuellen Jahr alleine mit diesem (kleinen) Windpark 12,8 % des kompletten Strombedarfs der Stadt Lichtenau erzeugt hat.

Mit lautem Gemecker wurden wir auf der letzten Station unserer Lehrfahrt empfangen: 500 Milchziegen melkt Familie Fredebeul auf ihrem Meister Ziegenhof in Rüthen-Meiste. Heike Fredebeul führte uns in den sehr hellen Stall, in dem die 700 laktierenden Ziegen gehalten und in einem 48-er Außenmelker-Karussell zweimal täglich gemolken werden. Dabei leisten die Ziegen im Mittel 2,8 Milch-kg je Tag, was laut Betriebsleiterin noch deutlich ausbaufähig ist. Hierbei möchte sie sich von den Bunten Deutschen Edelziegen verabschieden, die leistungsmäßig den Weißen Deutschen Edelziegen unterlegen sind, wenngleich sich die Bunten robuster zeigen und nicht so häufig Drillings- und Vierlingsgeburten aufweisen. Ein Blick auf die Euter der frischer abgelammten Weißen Edelziegen demonstriert deutlich ihre enorme Leistungsbereitschaft.

Neben der Betriebsleiterin sind die Kinder Katja und Jens sowie zwei Fremdarbeitskräfte im Betrieb tätig. Interessante und auch absolut offene Diskussionen über die Zucht auf Hornlosigkeit und die sich hierbei ergebende Zwitter-Problematik, die Aufzucht der Lämmer mit Milch aus einem Para-TB-freien Milchviehbetrieb oder Gesundheitsprogramme in der Aufzucht rundeten den Besuch bei diesem sehr interessanten Betrieb ab.

Unser Dank gilt allen Betriebsleitern, die uns offen und ehrlich ihre Betriebe gezeigt haben und bei denen die Passion für Schaf oder Ziege mehr wie deutlich zu sehen ist!!